

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Sammlung - Predigten aus dem Nachlaß von Dr. M. Joël

Joël, Manuel

Breslau, 1892

XXVII. Am Vorabend des Versöhnungstages.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-2043

Am Vorabend des Versöhnungstages.

Andächtige, vor Gott Versammelte!

Wie es im Leben eines Israeliten keinen bedeutsameren Moment giebt als den, der den großen Tag einleitet, den uns Gott der Herr wieder einmal hat erleben lassen zu unserer Aufrichtung und zu unserer Stärkung im Glauben, so sei es ein bedeutsamer Moment in dem Leben unseres großen Lehrers, in dem Leben des Gottesmannes Moses, durch den wir den gegenwärtigen erklären und beleuchten, durch den wir ihm den Inhalt geben, der ihm angemessen. Es ist das ein Augenblick, werth daß er seinen Segen streue durch die Ewigkeiten, ein Augenblick, der wie ein Blitz alle Geistesnacht erhellt und alle Schatten des Gemüthes verscheucht. Gesündigt hatte Israel, vertauscht hatte es den lebendigen Gott mit einem Götzen, den der Wahn erfunden, vergessen war die gewaltige Schau, die sein Auge geschaut, vergessen die Kunde, die sein Ohr vernommen, zerbrochen die Tafeln von Stein mit ihrem weltbewegenden Inhalt, und das Herz des großen Lehrers war erfüllt von einem Schmerze, wie nur sein Herz ihn fühlen und überwinden konnte. Da plötzlich wird es hell in seinem Geiste, da überkommt ihn die Erinnerung an die Gnadenthaten Gottes, da schlägt es wie Vergebung an sein Ohr, da wagt er bebend das brünstige Gebet: יְהוָה אֱלֹהֵינוּ כַּבֵּד¹⁾ „Herr, laß

1) 2. B. M. 33, 18.

mich Deine Herrlichkeit schauen!" Und siehe, sie rauscht hervor, die Herrlichkeit des Herrn, und Worte sind es, die er vernimmt, Worte, die nicht altern können, Worte, die durch die Zeiten hallen, daß kein Herz in Traurigkeit verkomme, Worte, von denen es mit Recht heißt: **ברית כרותה שאינן חוזרת ריקם** ¹⁾ „Es sei ein Bund geschlossen, daß sie niemals wirkungslos gesprochen werden können.“ **ויעבר ה' על פניו ויקרא** ²⁾ Da zog der Herr an ihm vorüber und rief: **ה' אל רחום וחנון ארך אפים** ורכ חסד ואמת נצר חסד לאלפים נשא עון ופשע וחטאה ונקה לא ינקה „Ewiger, Ewiger, barmherzig und gnädig, langmüthig, groß an Guld und Treue, bewährend Siebe Tausenden, vergebend Vergehen, Missethat und Sünde, der aber ganz ungestraft nicht läßt.“ M. A. Wahrlich, das ist die Herrlichkeit Gottes, das ist die Enthüllung unseres Verhältnisses zu ihm, das ist das Geheimniß der Vergebung, ausgesprochen in ihrer Weite und in ihrer Begrenzung, das ist die Kunde, die uns noth thut in dieser feierlichen Stunde, wo wir gekommen sind, Vergebung zu bitten von dem, der uns heilen will. Mögen wir dieser Kunde lauschen, mögen wir sie zu erfassen suchen nach ihrer erhebenden, aber auch nach ihrer ernstern Seite, möge einst an uns sich bewähren: **ברית כרותה שאינן חוזרת ריקם** daß diese Worte niemals umsonst gesprochen werden können. Amen.

ה' ה' Ewiger, Ewiger! M. A. Mit der Wiederholung des heiligen Gottesnamens beginnt die große Kunde. Was soll diese Wiederholung? O Du, der Du erschienen bist mit dem Bewußtsein im Herzen, daß auch Du die Bundestafeln des Herrn nicht anzuschauen vermagst, ohne Dir zu sagen: Mich verklagt ihr Inhalt, der Du nur schüchtern in die Nähe des Heiligen und Reinen zu kommen wagst, vernimm die Worte: **ה' ה' „Ewiger, Ewiger“** und sei getrost. „**אני הוא קודם שיחטא האדם אני** ³⁾ Ewiger, Ewiger, **הוא לאחר שיחטא האדם** Ich bin derselbe, bevor der Mensch gesündigt, Ich bin derselbe, nachdem er gesündigt.“ Seht, m. A., hier die Erklärung für Alles. Hier ist Sündenvergebung nicht

¹⁾ Mosch. Hasch. 17b. ²⁾ 3. B. M. 34, 6—7. ³⁾ Mosch. Hasch. 17b.

bloß gelehrt, hier ist sie aus ihrem Grunde begriffen. So lange Du Dir den Herrn des Alls unter dem Bilde eines Gebieters denkst, der Gehorsam verlangt um seinetwillen, der Huldigung verlangt um seinetwillen, den Dein Fehl in Zorn setzt, der ob Deiner Sünde aufhört Dein Heil zu wollen, so lange läßt das Bewußtsein Deiner Sündhaftigkeit keine Hoffnung aufkommen in Deinem Herzen, so lange muß das Gefühl Deiner Gottverlassenheit Dich niederwerfen, so lange fehlst in der dunklen Nacht, die Dein eigenes Thun um Dich verbreitet, der freundliche Stern, der Dir Licht und Ausgang gewährt. So Du aber begreifst, was die Worte sagen wollen: **אני הוא קודם שיחטא האדם**: „Ich bin derselbe, bevor der Mensch gesündigt, und derselbe, nachdem er in Schuld verfallen,“ so Du begreifst die Unveränderlichkeit der göttlichen Liebe, die selbst Dein verkehrtes Thun nimmer in Haß und nimmer in Zorn verwandeln kann, die mitleidig auf Dich blickt, selbst wo Dir das Mitleid mit Dir selbst fehlt, so wird Dich überkommen das Verständniß für die Versöhnung mit ihrem ganzen beglückenden Inhalt, so wirst Du einsehen, zu Deiner Erhebung und Heilung einsehen, daß der Zugang zum Vaterherzen Dir immer offen steht, „daß wohl Berge wanken und Hügel weichen können, aber nimmer die göttliche Gnade und nimmer der Friedensbund des Herrn.“ Daher die Häufung der Worte, welche den Inbegriff der göttlichen Versöhnlichkeit schildern sollen. Daher die Worte: **נשא עון ופשע והטאה** „der da vergiebt Vergehungen, Missethat und Sünde,“ um auszudrücken, daß es wohl Sünden giebt, für welche die Menschen keine Vergebung kennen, daß aber der Born der göttlichen Liebe unerschöpflich und unverfleglich ist. Tritt hervor, der Du abgekommen bist von der Bestimmung, die Dir der Herr zugewiesen, der Du die Unschuld Deines Herzens gewandelt hast in Schuld, der Du Dich selber anklagen mußt gar vieler Verirrungen, der Du vielleicht nur darum meinst, weiter gehen zu müssen auf Deiner Sündenbahn, weil Du an der Möglichkeit Deiner wahren und vollen Heilung verzweifelst, tritt heran und vernimm die Worte der Offenbarung: **נשא עון ופשע והטאה** „Schwere Schuld

und leichte Schuld, der Herr will sie vergeben," so Du Dich ihm nahest mit innigem Vergebungsbedürfniß, so Du Dich heilen lassen willst von dem Herrn, Deinem Arzte. Aber vergiß auch nicht, die Kunde, die Dir wird, bis zu Ende zu hören.

ונקרה לא ינקרה, „ungestraft läßt Er aber nicht.“ M. A. Ist es uns nicht, als ob plötzlich aller Trost beseitigt wäre, alle Beschwichtigungen wieder aufgehoben, alle Beruhigung nur Schein, wenn hinter den gnadenreichen Verklündigungen die Worte lauern: ונקרה לא ינקרה „ungestraft läßt Er aber nicht?“ Giebt es doch mehr Menschen, welche die Strafe scheuen, als welche die Sünde scheuen, verstehen doch die Meisten unter Vergebung nichts als Erlaß von Strafe und scheint ihnen doch eine Vergebung von keinem Belang, welche nicht zugleich alle Folgen der Sünden aufhebt. Nein, m. A., wir geben zunächst die Antwort unserer alten Lehrer: ¹⁾ מנקרה הוא לשבין ואינו מנקרה לשאינן שבין „Ungestraft läßt Er diejenigen, die reumüthig zurückkehren, nicht ungestraft, die in ihrer Verstocktheit verharren.“ Wir wollen nicht behaupten, daß dies der wahre Sinn der Stelle ist. Aber wahr bleibt darum doch die Beantwortung. Einer kann Dich hindern, wollen sie sagen, theilhaftig zu werden der Erlösung, die Dein Gott Dir bieten will, und dieser Eine bist Du selbst. Wie es Dein Werk ist, wenn die Sünde eine Scheidewand gebildet hat zwischen Dir und Deinem Gott, so ist es Dein Werk, wenn diese Scheidewand nicht fällt. Merkst Du denn nicht, daß es ein Lebensgesetz für Dich ist, in Verbindung zu stehen mit Deinem Gotte, und merkst Du denn nicht auch, daß eine solche Verbindung mit dem Heiligen nicht möglich ist, so lange schimpfliches Begehren Deine Brust erfüllt? Die göttliche Gnade ist bereit, Dir Alles zu gewähren, aber Deine freie Entschließung muß ihr entgegen kommen, damit Du ein Gefäß werdest, das geeignet ist, den Inhalt der göttlichen Gnade zu fassen. Aber, m. A., so wahr diese Beantwortung ist, unsere Besorgniß löst sie nicht, den wahren Sinn unserer Stelle trifft sie nicht, den wahren, unerbittlichen Sinn der Worte:

¹⁾ Joma 87a.

ונקד לא ינקד „doch ungestraft läßt Er nicht,“ ihn kann keine Bemerkung umdeuten und wegdeuten, ihn müssen wir ertragen mit all dem Widerspruch, in dem er zu stehen scheint mit der Unbegrenztheit der göttlichen Liebe. M. A. Möge der ganze Ernst des Tages über uns kommen, um diese Stelle zu fassen; denn sie fassen heißt das wahre Mittel erfassen unserem Heile. Glaube Niemand, daß die Sünde ohne Folgen bleiben kann in einer Welt, die so eingerichtet ist, daß das Böse sich selbst richtet, daß das Böse ein Ungehöriges, ein Naturwidriges ist. Täusche sich Niemand über die Tragweite der göttlichen Vergebung, glaube Niemand, daß sie in das Naturgesetz eingreift, um die Folgen abzuwenden, die aus unseren Thaten fließen. Was aber dann die Versöhnung frommt? Seht, m. A., damit hat es folgende Verwandtniß. Wer gesündigt hat, der hat damit eine Saat gestreut, die ihm Verderben bringt, entweder indem aus der That ganz unmittelbar der Schaden erfolgt, oder indem der Gott der Gerechtigkeit eine der That angemessene Strafe verhängt. Das Eine ist die natürliche Folge der That, das Andere die in übernatürlicher Weise von dem Herrn selbst herbeigeführte Bestrafung. Kann es eine Frage sein, daß der Herr, welcher vergiebt Vergehen, Missethat und Sünde, auf Deine Thränen sieht, auf Deine Reue achtet, Deine Besserung gern entgegennimmt, daß Er aufhebt, was Er über Dich verhängt, daß Er Dein Vater wird in Gnade, daß Er Dir sagen läßt, wie dem Hiskias, als Er sich demüthigte: ¹⁾ שמעתי את תפלתך ראיתי את דמעתך „Gehört habe Ich Dein Gebet, gesehen habe Ich Deine Thränen?“ Kann es eine Frage sein, daß es einer Lästerung Gottes gleichkommt, wenn man zweifeln wollte, ob bei ihm nicht Vergebung zu finden ist für irgend eine That, ob seine Liebe begrenzt ist durch irgend eine Schranke? Aber, mein Bruder, meine Schwester, so Du meinst, daß die Sünde darum so viel ja nicht bedeutet, da der Herr sie doch vergiebt dem aufrichtig Reuevollen, so bedenke, daß die natürliche Ordnung der Welt um Deinetwillen nicht aufgehoben wird. Wie

¹⁾ Jesaja 38, 5.

das gemeint ist? Ganz einfach so. Du hast die Kraft Deines Körpers, die der Herr Dir verliehen, statt zum Guten, zum Bösen verwendet, Du hast Deine Gesundheit vernichtet, bis Du zu spät erkannt, daß Du gegen Deinen Schöpfer und gegen Dich gesündigt. Du wendest Dich reuevoll an ihn. Nun wohl, Er vergiebt Dir, Er will in seiner Gnade keine Strafe über Dich verhängen. Soll Er aber um Deinetwillen ein Wunder thun und die vergeudete Kraft Dir ersetzen? Du hast durch Dein Thun Deinen Ruf bei den Menschen untergraben. Die Stunde der Reue schlägt und der Herr ist gnädiger als die Menschen. Aber verlangst Du von ihm, daß er Dein früheres Leben aus dem Gedächtnisse der Menschen durch ein Wunder vernichten soll? Du hast im Uebermuth Deines Herzens Manches gethan, was Du jetzt ernstlich bereust, Du hast das Glück Deines Nächsten, statt es zu fördern, untergraben, Du bist schmerzerfüllt bei der bloßen Erinnerung daran, nun sei gewiß, daß der Herr diesen Deinen Schmerz kennt und vergiebt. Aber das vernichtete Lebensglück des Andern, soll es der Herr wie mit einem Schlage wiederherstellen? Seht, m. A., das ist die volle und ganze Wahrheit. Es giebt keine Sünde, die nicht zugänglich ist der Buße, der Rückkehr, keine, die Dir für immer verschlöße das Vaterherz Gottes, aber es giebt auch keine Sünde, die ohne Folgen ist, keine, die ungeschehn zu machen möglich. Mögest Du Beides beherzigen, dann wirst Du die Vergebung begreifen als einen Quell des Trostes, aber nicht als etwas, was Dir die Sündenscheu nimmt, dann wirst Du niemals an der Vatergüte Gottes verzweifeln, aber auch niemals auf diese Güte hin der Willkür Deines Herzens folgen, dann wird Dir aufgehen der Sinn für die Verkündigung: ה' אל רחום וחנון ארך אפים ורב חסד ואמת נצר חסד לאלפים נשא עון ופשע וחטאה ונקמה לא ינקמה „Ewiger, Ewiger, barmherzig und gnädig, langmüthig, groß an Huld und Treue, bewahrend Liebe Tausenden, vergebend Vergehungen, Missethat und Sünde, der aber ganz ungestraft nicht läßt.“ Dann wirst Du die Herrlichkeit Gottes in seinem sittlichen Gesetze schauen. Amen.